

Brauchen wir neue Offenbarungen?

Ernst G. Maier, gest. 1994

Ein Teil der Gemeinde des einundzwanzigsten Jahrhunderts glaubt Propheten mit neuen Offenbarungen zu haben. Diese Betonung und dieser Wunsch nach neuen Offenbarungen, zusätzlich zum Neuen Testament widerspricht dem Neuen Testament und entwertet es.

In diesem Beitrag soll in acht Thesen gezeigt werden, dass direkte Offenbarungen von Gott mit der Vollendung des Neuen Testaments aufgehört haben.

1. DIE ERSTE GEMEINDE HATTE FÜR ETWA ZWANZIG JAHRE NUR DIE SCHRIFTEN DES ALTEN TESTAMENTS.

1. Der auferstandene Christus wies seine Jünger ganz konkret auf die Offenbarung des Alten Testaments hin (Lk 24,25-27.44-46).

2. Petrus verkündigte Christus als Messias und Erlöser auf Grund des Alten Testaments (Apg 2, 3, 10).

3. Stephanus verteidigte sich mit einer ausgewählten Aufzählung von Ereignis-

sen aus dem Alten Testament (Apg 7).

4. Philippus predigte dem äthiopischen Kämmerer die Erlösung durch Jesus Christus anhand von Jesaja 53 (Apg 8).

5. Paulus predigte von Jesus Christus, zumindest in den Synagogen, anhand des Alten Testaments (Apg 13).

6. Die Gläubigen in Beröa prüften die Predigt des Apostel Paulus anhand des Alten Testaments (Apg 17).

2. FÜR DIE NEUTESTAMENTLICHE OFFENBARUNG WAR DIE ERSTE GEMEINDE AUF DEN DIENST DER APOSTEL UND PROPHETEN ANGEWIESEN.

1. Die erste Gemeinde hatte keine besondere Gemeindeliteratur, auf die sie sich in Problem-, Lehr- oder Streitfragen berufen konnte. Für die neutestamentliche Offenbarung waren die Gemeinden auf direkte Offenbarungen durch Apostel und Propheten angewiesen (vgl. Eph 2,20).

2. Jeder dieser Propheten gab nur ein unvollständiges Bild der neutestamentlichen Offenbarung und des Heilsplans Gottes. Ihre Weissagungen waren „Stückwerk“ (in kleinen Stü-

cken) „wie ein Rätsel“ oder „wie ein dunkles Wort“ (vgl. 1Kor 13,9.12).

3. DIE APOSTEL WAREN STELLVERTRETER VON JESUS CHRISTUS, DURCH DIE DIE NEUTESTAMENTLICHE OFFENBARUNG GEGEBEN UND ZUM ABSCHLUSS GEBRACHT WERDEN SOLLTE.

1. Jesus prä-autorisierte die Worte, und damit auch die Schriften der Apostel. Als Jesus seine Jünger auf seinen kurz bevorstehenden Tod vorbereitete, erklärte er, dass er die neutestamentliche Offenbarung unvollständig ließ (Joh 16,12). Diese Offenbarung sollte der Heilige Geist, der als Stellvertreter für die Gegenwart Jesu kommen wird, vollenden (Joh 14,26; 15,26; 16,12-14). Der Heilige Geist wird diese weiteren Offenbarungen den Aposteln geben, die sie dann den Gemeinden in Wort und Schrift weitergegeben haben. Damit gab der Herr Jesus dem Wort der Apostel im Voraus, die gleiche Autorität, wie seinem eigenen Wort (Joh 15,20; 17,20; vgl. Joh 8,47).

2. Die Apostel hatten in der ersten Gemeinde eine besondere Stellung



Sir Chester Beatty Papyri; 3rd century; The front side of P.Mich. inv. 5554 (e), showing fragment of a Greek papyrus manuscript containing portions of Deuteronomy. Most likely originated in Egypt. © 2009 University of Michigan, Ann Arbor Library

4. SCHON IM NEUEN TESTAMENT WIRD DIREKT UND INDIREKT DARAUF HINGEWIESEN, DASS DIE ZEIT DER APOSTEL UND PROPHETEN UND DER DIREKTEN OFFENBARUNGEN ZU EINEM ABSCHLUSS KOMMEN WIRD.

1. Paulus sagt, dass die mündlichen Offenbarungen, die immer unvollständiges „Stückwerk“ waren, durch eine vollständige Offenbarung ersetzt werden. Eine Besprechung von 1Kor 13,8-13 folgt im Anhang.

2. Petrus warnt in 2. Petrus 2,1 die Gemeinde nicht vor falschen Propheten, sondern vor falschen Lehrern. Diese Unterscheidung zwischen „falschen Propheten“ und „falschen Lehrern“ ist bedeutsam. Wenn es keine echten Propheten gibt, sind falsche Propheten leicht erkennbar. Die Erkennung falscher Lehrer wird deshalb viel schwieriger sein als die Erkennung falscher Propheten, da in der Zukunft alle Propheten falsche Propheten sein werden.

3. Judas sagt in Judas 3, dass der Glaube „ein für allemal den Heiligen übergeben ist“. Das Geschlechtswort des griechischen Textes weist auf einen ganz bestimmten Glauben hin, nämlich den Glauben, der ein für allemal überliefert worden ist.¹ Diese Aussage weist auf eine weitgehend abgeschlossene neutestamentliche Offenbarung hin. Außer den Schriften des Johannes wurde „dem Glauben“ nichts Wesentliches hinzugefügt.

4. Der Apostel Johannes, der die letzten Bücher des Neuen Testaments geschrieben hat, warnt vor dem „Hinzutun“ und vor dem „Weg tun“ (Offb 22,18-19).

5. Die Apostel unseres Herrn Jesus Christus starben, ohne dass sie Nachfolger eingesetzt hatten. Mit dem Tode des Johannes kam die Zeit der Apostel, und damit die Zeit der „direkten Offenbarungen“ zu ihrem Ende.

der Autorität. Die Anweisungen der Apostel in den neutestamentlichen Briefen zeugen von der Autorität der Apostel in den Gemeinden des Neuen Testaments. (Vgl. 1Kor 2,13; 5,4-5; 7,10.12; 14,37; 2Kor 10,10. 13-14; Kol 4,16; 1Thes 2,13; 4,2; 5,27; 2Thes 2,15; 3,6.14 15; 1Tim 4,13; 2Tim 1,13-14; 3,14-17; Tit 1,9; 1Petr 1,12; 2Petr 3,15-16; Offb 22,18).

3. Der Herr Jesus sorgte dafür, dass die Autorität der Apostel nicht durch Nachahmung missbraucht wurde (vgl. 2Thes 2,2). Er bestätigte den Dienst der Apostel durch Zeichen und Wunder. Paulus spricht deshalb von den Zeichen eines Apostels, die sein

Apostelamt und damit seine Autorität bestätigen (2Kor 12,11-13; vgl. Mk 16,17-18; Röm 15,19; Hebr 2,3-4).

4. Die Predigt der Apostel wurde als „Wort Gottes“ angenommen (1Thes 2,13). Die Schriften der Apostel behaupten, dass sie Autorität haben (1Kor 14,37; 2Thes 2,15; 3,6.14-15), da sie nicht menschliche Weisheit sind (1Kor 2,13; 1Thes 4,15). Die Schriften der Apostel mussten öffentlich in den Gemeinden gelesen werden (Kol 4,16; 1Thes 5,27; Offb 1,3). Zusätzlich sollten die Schriften der Apostel verbreitet werden durch den Austausch der Briefe mit anderen Gemeinden (Kol 4,16).

»Diese Betonung und dieser Wunsch nach neuen Offenbarungen, zusätzlich zum Neuen Testament widerspricht dem Neuen Testament und entwertet es.«

Testamentes. Die Gemeinde war während dieser Zeit im ganzen römischen Reich verbreitet, und es dauerte einige Jahrzehnte, bis die Schriften des Neuen Testamentes durch Abschriften durch das ganze römische Reich verbreitet waren. Dies ist der Grund, warum wir auch anfänglich unvollständige Listen von Büchern finden.

2. Die Zerstörung Jerusalems und des Tempels war im Jahre 70 n. Chr. Die Gemeinde war zu diesem Zeitpunkt schon durch das ganze römische Reich verbreitet. Die meisten Schriften des Neuen Testamentes waren zu diesem Zeitpunkt schon geschrieben. Ausnahmen sind: das Johannesevangelium, die Johannesbriefe, und die Offenbarung.

3. Die apostolischen Väter sind von besonderer Bedeutung für den Kanon des Neuen Testamentes, da sie zu einer Zeit gelebt haben, da sie noch Kontakt zu den Aposteln hatten, insbesondere zu dem Apostel Johannes. Ein großer Teil ihrer Schriften ist heute allgemein bekannt und teilweise in deutscher oder englischer Übersetzung erhältlich.

4. Clemens war Bischof in Rom ums Jahr 95 n. Chr. Er schrieb einen Brief an die Gemeinde in Korinth, in dem er fünf der Paulusbriefe (1. Korinther, Epheser, 1. Timotheus, Titus und Römer) erwähnt. Auch Matthäus und Johannes, Hebräer, Jakobus und 2. Petrus wurden von ihm erwähnt. Diese Erwähnungen sind immer Zitate oder Hinweise auf diese Schriften als autoritative Schriften (Wort Gottes).

5. Ignatius war Bischof in Antiochien. Er starb im Jahre 117 n. Chr. unter Trajan den Märtyrertod. Ignatius schrieb mindestens sieben Briefe, die durch Eusebius überliefert worden sind⁶. Ignatius zitiert oder erwähnt sechs Briefe des Apostel Paulus (Epheser, Philipper, Kolosser, 1. + 2. Thessalonicher und Philemon). Westcott zeigt, dass Ignatius auch den ersten Korintherbrief gebrauchte, und C.R. Gregory fügt Hinweise auf das Matthäusevangelium hinzu.

6. Polykarp ist der dritte Zeuge unter den apostolischen Vätern. Er kannte den Apostel Johannes persönlich und starb um 155 oder 156 den Märtyrertod. Er schrieb ums Jahr 108 n. Chr. einen Brief. Westcott schrieb von diesem Brief: „Die kurze Epistel des Polykarp enthält viel mehr Bezugnahmen auf

die Schriften des Neuen Testamentes als irgendein anderes Werk aus diesem ersten Zeitabschnitt (...) Polikarps Gebrauch der Aussagen der Schrift ist so reichlich, dass es unvernünftig ist, daran zu zweifeln, dass er die Hauptteile unseres Kanons kannte“ (Aus R. Laird Harris, *Inspiration and Canonicity of the Bible*, S. 206).

7. Basilides, ein alexandrinischer Gnostiker, schrieb in der Zeit von Hadrian (117-139). Eusebius sagt, dass seine Werke kurz nach der Zeit der Apostel geschrieben wurden (Harris, S. 206). Sein Zeugnis ist wichtig, da er, als Anhänger einer abwegigen Sekte, besonders darauf angewiesen war, autoritative Schriften zu zitieren, um Glaubwürdigkeit für seine Lehre zu erhalten. In seinen Schriften werden Hinweise auf Römer, 1. + 2. Korinther, Epheser, Kolosser, 1. Timotheus, 1. Petrus, sowie auf Matthäus, Lukas und Johannes gefunden (Harris, S. 207).

8. Die Epistel des Barnabas (Pseudo Barnabas) kommt auch aus diesem Zeitraum (70 bis 130). Der Schreiber dieser Epistel ist nicht bekannt. Sie wurde aber im Altertum hoch geachtet. Matthäus, Markus, Lukas, Epheser, 2. Timotheus, Titus, Hebräer und 1. + 2. Petrus werden in dieser Epistel erwähnt.

9. Die Bedeutung der Zitate aus dem Neuen Testament, sowie der direkten und indirekten Hinweise auf die Bücher des Neuen Testamentes, in den Schriften der apostolischen Väter, liegt darin, dass dies die ersten erhaltenen schriftlichen Bestätigungen des Neuen Testamentes sind. Die letzten Bücher des Neuen Testamentes wurden während des letzten Jahrzehnts des ersten Jahrhunderts geschrieben. Schon aus dieser Zeit, und den nächsten beiden Jahrzehnten, haben wir Bestätigungen der Schriften des Neuen Testamentes. Dies ist besonders bedeutsam, da das Abschreiben und Verbreiten der Schriften ein mühevoller und langsamer Vorgang war.

8. SEIT DER VOLLENDUNG DES NEUEN TESTAMENTES WERDEN KEINE NEUEN OFFENBARUNGEN VON GOTT GEGEBEN UND AUCH NICHT VON DER GESAMTEN GEMEINDE JESU AKZEPTIERT.

1. Im zweiten Jahrhundert wurden auch Bücher geschrieben. Die

Schriften der apostolischen Väter und der Kirchenväter sind zum Teil recht wertvoll, aber sie sind dem Neuen Testament nicht gleich.

2. Wie die Gemeinde des zweiten Jahrhunderts die Apokryphen als „unecht“ ablehnen musste, muss die Gemeinde des einundzwanzigsten Jahrhunderts die neuen Offenbarungen der selbsternannten Propheten verschiedener Bewegungen als „unecht“ ablehnen.

3. Wie die Gemeinde des zweiten Jahrhunderts die Schriften der apostolischen Väter und der Kirchenväter schätzte, sie aber nicht zum Neuen Testament rechnete, muss die Gemeinde des einundzwanzigsten Jahrhunderts die Schriften der gegenwärtigen Autoren anhand des Neuen Testamentes prüfen.

4. Der Gottesdienst der Gemeinde des zwanzigsten Jahrhunderts unterscheidet sich in einem Punkt wesentlich von dem Gottesdienst der ersten Gemeinde. Damals gab es kein Neues Testament. Deshalb waren Männer mit der prophetischen Gabe notwendig. Zur Verkündigung mussten sie Offenbarung direkt von Gott empfangen.

5. Der Verkündiger der Gegenwart muss, wie Timotheus schon damals, das geschriebene Neue Testament (Wort Gottes) studieren, um es richtig weiterzugeben (2Tim 2,15). 📖

Fußnoten

- 1 Vergleichbare Stellen sind Galater 1,23 (den Glauben), oder 1. Timotheus 4,1 (dem Glauben).
- 2 R. Laird Harris, *Inspiration and Canonicity of the Bible*. Grand Rapids: Zondervan Publishing House 1072. S. 225
- 3 H.C. Thiessen, *Introduction to the New Testament*. Grand Rapids: Wm. B. Eerdmans Publishing Company 1969. S. 10
- 4 Auch einige Bücher, die nicht zum Neuen Testament gehören, wurden von Origenes in diese Gruppe gerechnet. Dazu gehörten: der Hirt des Hermas, die Didache und das Hebräer-Evangelium. Da diese Bücher nicht apostolischen Ursprungs sind, wurden sie auch nicht in das Neue Testament aufgenommen.
- 5 H.C. Thiessen, *Introduction to the New Testament*. S. 10-12
- 6 Es werden ihm weitere Briefe zugeschrieben. Über diese Briefe herrscht jedoch keine Einigkeit, und es ist möglich, dass diese weiteren Briefe Fälschungen sind, die ihm zugeschrieben worden sind.

»Damals gab es kein Neues Testament. Deshalb waren Männer mit der prophetischen Gabe notwendig.«